

**ANTRAG AUF FÖRDERUNG AUS DEM ZENTRALEN QUALITÄTSSICHERUNGSFONDS
DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG**

I. Antragsteller

Name, Vorname: Mahler, Cornelia

akadem. Grad: Dr.

Geburtsdatum: 29.10.1963

Fakultät: Medizinische Fakultät

Institut: Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

Telefon: 56 6264

Telefax: 56 1972

E-mail: cornelia.mahler@med.uni-heidelberg.de

II. Angestrebtes Projekt / geplante Maßnahme

Thema: **Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen: Entwicklung und Evaluation von interprofessionellen Lehrveranstaltungen**

Beschreibung (s. Anlage), maximal 3 Seiten

III. Förderdauer: 2 Jahre

IV. Antragssumme pro Semester: 15.325 €

V. Beabsichtigte Verwendung

Kostenart (z.B. Sachmittel, Reisekosten etc.) pro Semester:

Personalmittel: ½ Wiss. MitarbeiterIn / E13

VI. Erklärung des Antragstellers:

6. Mai 2013



Datum, Unterschrift Antragsteller

V. ggf. Erklärung des Studiendekans und / oder des Leiters der Einrichtung

Als Studiendekan der unter I. genannten Fakultät befürworte ich diesen Antrag und erkläre gleichzeitig, dass die hier beantragte Finanzierung aus dezentralen Qualitätssicherungsmitteln nicht erbracht werden kann.

Als Leiter der unter I. genannten Einrichtung befürworte ich diesen Antrag und erkläre gleichzeitig, dass die hier beantragte Finanzierung nicht aus Institutsmitteln erbracht werden kann.



10. Mai 2013

Datum, Unterschrift Studiendekan



6. Mai 2013

Datum, Unterschrift Leiter

Beschreibung der Maßnahme / des geplanten Projekts:

1. Titel des Vorhabens

Zusammenarbeit in den Gesundheitsberufen: Entwicklung und Evaluation von interprofessionellen Lehrveranstaltungen

2. Zusammenfassung = Kurbeschreibung

Der ausbildungsintegrierende Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung (IPG) wurde im Wintersemester 2011/12 an der Medizinischen Fakultät Heidelberg eingerichtet und nimmt 25 Studenten pro Jahr auf. Er richtet sich an Schüler der Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Hebammenwesen, Logopädie, Medizinisch Technische Laboratoriumsassistenten, Medizinisch Technische Radiologieassistenten, Orthoptik und Physiotherapie, die in 4 ½ Jahren zwei Abschlüsse erlangen: die staatliche Anerkennung in einem Gesundheitsberuf und einen akademischen Abschluss (B.Sc.) erlangen. Der Studiengang wurde unabhängig vom Studiengang der Humanmedizin entwickelt. Gemeinsame Lehrveranstaltungen bieten allerdings großes Potential, das Verständnis füreinander zu vertiefen und damit langfristig die Kooperation in der patientenzentrierten Versorgung zu fördern. Im Zuge des beantragten Projekts sollen neue Anknüpfungspunkte für gemeinsame Lehrveranstaltungen beider Studiengänge identifiziert, organisatorische Rahmenbedingungen/Voraussetzungen geklärt, innovative Lehrkonzepte entwickelt, durchgeführt und evaluiert werden.

Da interprofessionelles Lernen dann besonders intensiv ist, wenn Studierende nicht nur miteinander sondern auch voneinander lernen, ist die Entwicklung von interprofessionellen, fallbasierten Szenarien für den gezielten Einsatz in Lehrveranstaltungen eine Möglichkeit. Innovativ ist dabei die berufsgruppenübergreifende erfahrungsbasierte Fallbearbeitung, indem ein Austausch über die Sicht- und Handlungsweise der unterschiedlichen Berufsgruppen stattfindet und so das Verständnis füreinander wachsen kann.

3. Ziele und Entwicklungsstrategie

Gemeinsame Lehrveranstaltungen Studierender aller Gesundheitsberufe bieten die Möglichkeit, das Verständnis für andere Berufsgruppen zu vertiefen, und damit langfristig die Kooperation in der patientenzentrierten Versorgung zu fördern (1). Das vorliegende Vorhaben soll Anknüpfungspunkte für gemeinsame Lehrveranstaltungen beider Studiengänge identifizieren, organisatorische Rahmenbedingungen/Voraussetzungen klären,

Konzepte entwickeln, durchführen und evaluieren. Langfristiges Ziel ist es im Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung (IPG) mindestens eine interprofessionelle Lehrveranstaltung mit der Einbindung von Studenten der Humanmedizin pro Semester anzubieten.

4. Beschreibung der Situation / Ist-Stand

Der ausbildungsintegrierende Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung (IPG) wurde im Wintersemester 2011/12 an der Medizinischen Fakultät Heidelberg eingerichtet und nimmt 25 Studenten pro Jahr auf. Er richtet sich an Schüler der Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Hebammenwesen, Logopädie, Medizinisch Technische Laboratoriumsassistenten, Medizinisch Technische Radiologieassistenten, Orthoptik und Physiotherapie. Der Studiengang wurde unabhängig vom Studiengang der Humanmedizin entwickelt. Aktuell studieren 44 Studenten in 2 Kohorten. Die 3. Kohorte beginnt im Wintersemester 2013/14.

Eine möglichst gute Zusammenarbeit im interprofessionellen Team ist wichtig für eine patientenzentrierte Gesundheitsversorgung. Sie hilft Missverständnisse und Versorgungsbrüche zu vermeiden und kann so u.a. die Patientenversorgung und -sicherheit verbessern wie auch die Arbeitszufriedenheit der beteiligten Professionen (2). Die Qualifikation der Akteure in der Gesundheitsversorgung rückt national und international zunehmend in den Fokus. Insbesondere die fehlenden Kompetenzen in der interprofessionellen Zusammenarbeit werden konstatiert (3-5). Eine hohe Kompetenz auf diesem Gebiet ist allerdings notwendig, um eine qualitativ hochwertige Versorgung für den Patienten zu erreichen und die Herausforderungen in der Versorgung einer zunehmenden Anzahl an Personen mit chronischen Erkrankungen zu bewältigen (6). Auch bereits von Studierenden wird die Notwendigkeit interprofessioneller Zusammenarbeit wahrgenommen und es wird die Intensivierung entsprechender Studieninhalte gefordert (7).

Erläuterungen der Verbesserung von Studium und Lehre: Bislang gibt es im deutschsprachigen Raum nur wenig Erfahrung mit interprofessionellem Lernen in Ausbildung und Studium der Gesundheitsberufe (8-13). Bestehende Projekte scheinen bislang vom Engagement einzelner Personen abhängig zu sein und sind nicht regelhaft in die Curricula integriert. Interprofessionelle Kompetenz entwickelt sich in fallbasierten, interdisziplinären Zusammenhängen, die geplant und gezielt eingesetzt werden müssen. Interprofessionelles Lernen findet dann statt, wenn Studenten nicht nur miteinander, sondern auch voneinander lernen und Einblick in die Denk- und Handlungsstrukturen anderer Gesundheitsberufe erhalten und diese reflektieren (14). Das Projekt trägt damit zu einer Erweiterung der beruflich erforderlichen Kompetenzen und somit zur Verbesserung von Studium und Lehre.

Begründung für den Bedarf an Quasimiko: Die Haushaltsmittel des Studiengangs IPG stellen die Lehre im Studiengang sicher und werden darüber hinaus benötigt, um die Studiengangsstruktur für diesen neu eingerichteten Studiengang aufzubauen. Die bisher zugewiesenen dezentralen Quasimiko berechneten sich jeweils auf Grundlage der aktuell eingeschriebenen Studenten, die noch nicht die volle Studentenzahl des Studiengangs erreicht hat, da sich der Studiengang im Aufbau befindet. Bisherige QuaSiMi wurden für HiWis verwendet, die mit Kurzzeitverträgen (6 – 12 Monate) bei der studentischen Evaluation und organisatorischen Unterstützung im Aufbau des Studiengangs eingesetzt werden. Die Entwicklung von innovativen Lehrkonzepten, die die Einbindung vieler Akteure aus unterschiedlichen Gesundheitsberufen bedarf, erfordert die längerfristige Einbindung akademisch qualifizierter Mitarbeiter. Zusätzliche finanzielle Mittel stehen hierfür nicht zur Verfügung.

5. Arbeitsprogramm zur Zielerreichung

Ein interprofessionell zusammengesetztes Team trifft sich regelmäßig, um die Inhalte, Durchführung, Evaluation von interprofessionellen Lehrveranstaltungen zu identifizieren, planen, umzusetzen und zu begleiten. Geeignete Szenarien und interprofessionelle Fallbeispiele werden mit Dozenten mit verschiedenen beruflichen Hintergründen entwickelt. Diese werden in den entsprechenden Lehrveranstaltungen von den Studenten interprofessionell bearbeitet. Die Lehrveranstaltungen werden mit quantitativen und qualitativen Methoden evaluiert.

6. Zeit- und Finanzplanung

6.1 Zeitplanung

Tabelle 1: Arbeitsschritte	2013						2014												2015						
	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Jun	
Identifizierung von interprofessionellen Lehrveranstaltungen																									
Organisatorische Rahmenbedingungen prüfen und schaffen																									
Entwicklung und Überarbeitung von interprofessionellen Szenarien / Fälle																									
Durchführung von interprof. Lehrveranstaltung (inkl. Lehrevaluation)																									
Auswertung und ggf. Überarbeitung der Lehrveranstaltung																									
Dokumentation der Ergebnisse																									
Evtl. Publikation der Ergebnisse																									

6.2 Finanzplanung

½ Wiss. MitarbeiterIn E13 für 2 Jahre: € 61.300

Tabelle 2: Ressourcenplanung	2013	2014	2015	Summe
1/2 Wissenschaftlicher Mitarbeiter (E13); (Richtsatz 2013)	15.325 €	30.650 €	15.325 €	61.300 €

Literatur:

1. Roodbol PF. Multiprofessional education to stimulate collaboration: a circular argument and its consequences. GMS Zeitschrift für Medizinische Ausbildung ISSN 1860-3572. 2010;27(2):1-4.
2. World Health Organization. Framework for Action on Interprofessional Education & Collaborative Practice. Genf 2010.
3. Frenk J, Chen L, Bhutta ZA, Cohen J, Crisp N, Evans T, et al. Health professionals for a new century: transforming education to strengthen health systems in an interdependent world. Lancet. 2010 Dec 4;376(9756):1923-58.
4. Alscher MD, Büscher A, Dielmann G, Hopfeld M, Igl G, Höppner H, et al. Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe. Qualität und Sicherung der Gesundheitsversorgung von morgen. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung 2010.
5. Reid R, Bruce D, Allstaff K, McLernon D. Validating the Readiness for Interprofessional Learning Scale (RIPLS) in the postgraduate context: are health care professionals ready for IPL? Med Educ. 2006 May;40(5):415-22.
6. Qualität und Sicherheit - Angemessenheit und Verantwortlichkeit in der Gesundheitsversorgung, Primärprävention in vulnerablen Gruppen. 1. Aufl. ed. Baden-Baden: Nomos; 2008.
7. bvmd BdMiDeV. Interprofessionalität in der medizinischen Ausbildung. 2011; Available from: http://bvmd.de/fileadmin/intern_alle/Positionspapiere/2011/2011-06-19_Positionspapier_Interprofessionalitaet.pdf.
8. Bals T, editor. Wege zur Ausbildungsqualität : Stand und Perspektiven in den Gesundheitsfachberufen. Paderborn: Eusl; 2009.
9. Martin JS, Ummenhofer W, Manser T, Spirig R. Interprofessional collaboration among nurses and physicians: making a difference in patient outcome. Swiss Med Wkly. 2010;140:w13062.
10. Mühlinghaus I, Scheffer S, Antolic A, Gadau J, Ortwein H. Teamarbeit und Fehlermanagement als Inhalte des Medizinstudiums [Teamwork and Management of Mistakes - a teaching approach in medical education] GMS Z Med Ausbild 2007;24(4:Doc184).
11. Neitzke G. Interprofessioneller Ethikunterricht [Interprofessional education in clinical ethics]. GMS Zeitschrift für Medizinische Ausbildung. 2005;22 (2 DOC24).
12. Quandt M, Schmidt A, Segarra L, Beetz-Leipold C, Degirmenci Ü, Kornhuber J, et al. Wahlfach Teamarbeit: Ergebnisse eines Pilotprojektes zur interprofessionellen und interdisziplinären Ausbildung mit formativem Team-OSCE (TOSCE) [Teamwork elective: Results of a German pilot project on interprofessional and interdisciplinary education with formative team OSCE]. 2010;27(4 DOC60).
13. Hertweck ML, Hawkins SR, Bednarek ML, Goreczny AJ, Schreiber JL, Sterrett SE. Attitudes Toward Interprofessional Education: Comparing Physician Assistant and Other Health Care Professions Students. Journal of Physician Assistant Education. 2012;23(2):8-15.
14. Centre For The Advancement Of Interprofessional Education C. 2002 [15.03.2011]; Available from: <http://www.caipe.org.uk/about-us/defining-ipe/>.